

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Sonntag den 13. Juni 1886.

N^o 68.

Herr Kalkulator Schumann!

Der „Redakteur“ Ludwig Schumann hat sich seit einiger Zeit im Kalkulieren von Drucksachen versucht, allerdings mit wenig Glück. Sein erstes Debüt fand in Gotha statt; er rechnete dort in aller Geschwindigkeit aus, daß der Drucker des Corr. den Preis für denselben um etwas über 1000 Mk. höher stelle als derselbe usancemäßig betrage und fand, daß auch der Papierpreis zu hoch angedreht sei. In seiner Unparteilichkeit beantragte er, daß der Vereinsvorstand die Sache näher untersuchen möge, vergaß nur dabei, daß eben dieser Vereinsvorstand den Preis als den Verhältnissen entsprechend anerkannt und allvierteljährlich geprüft hat. Trotzdem wurde dem Herrn Kalkulator der Gefallen gethan. Der Preis wurde wiederholt geprüft und da fand sich denn, daß der Herr Kalkulator die Kosten für Satinage und Falzen vergessen, die Auflage zu gering genommen und eine Anzahl von Beilagen vergessen hatte.

Das verdroß den Herrn Kalkulator Schumann sehr. Er setzte sich hin und fing noch einmal an zu kalkulieren. Es war ihm fatal, daß er Satinage und Beilagen bei der Berechnung vergessen hatte, von wegen der Mehraufgabe dagegen machte er sich keine Kopfschmerzen und erklärte, daß ein Druckpreis von 13 Mk. pro 3000 so hoch sei, daß man recht gut dafür auch noch 500 mehr drucken könne. Schade, daß der Herr Kalkulator nicht auch ein Rechenexempel aufstellte, wie so die 13 Mk. ein hoher Preis sind, für den man auch noch etwas Uebrigens thun könne, so z. B. 3500 Beilagen für 10 Mark drucken. Als Differenz ergab sich nun, zum großen Bedauern des Herrn Kalkulators, nur noch die Summe von 120,10 Mk. Er legt selbst keinen Wert mehr auf diese Differenz, aber, meint der Herr Kalkulator, er habe auch „absichtlich“ Satz- und Druckpreis so hoch gegriffen, um nicht im entferntesten den Gedanken aufkommen zu lassen, als habe er den Drucker drücken wollen. Er verweist in dieser Beziehung „nur“ auf den 50prozentigen Satzauflage. Abgesehen davon, daß die 50 Proz. in einem vollen Geschäft, d. h. in einem Geschäft, das nicht Schmutzkonkurrenz betreibt durch Schleuderverpreise, durchaus nicht zu hoch, vielmehr als usancemäßig zu betrachten sind, so möchten wir auch bezweifeln, daß die 50 Proz. wirklich bezahlt werden, denn der Herr Kalkulator vergaß z. B., daß für Tabellen und unvermeidliche Korrekturen der Drucker gar nichts berechnet und zwar anscheinend aus den Gründen, die der Herr Kalkulator als maßgebend bezeichnete für seine Forderung, daß der Drucker es billiger machen könne, nämlich regelmäßige Wiederkehr der Arbeit und sichere Zahlung. Was den dritten Punkt

betrifft, daß für den Drucker ein besonderer Vorteil durch das Umbrechen im gewissen Gelde herauspringe, dafür müßten erst die Beweise geliefert werden, unsers Erachtens ist das durchaus nicht der Fall, im Gegenteil wurde diese Aenderung erst vorgenommen, als die früheren drei Seher über den „Spek“ sich nicht einigen konnten (darüber hätte sich der Herr Kalkulator bei dem frühern Metteur, jetzigen Vereinsboten, recht genaue Auskunft erhalten können), es lag also für den Geschäftsinhaber ein Zwang vor, diese Aenderung zu treffen. Mit der Behauptung, daß in Deutschland kein zweites Blatt so nobel bezahlt werde wie der Corr., ist der Herr Kalkulator also hineingefallen. Das mag er sich auch selbst gesagt haben und wandte sich nun einer andern Kalkulation zu, um die „Heß“ doch nicht ganz resultatlos verlaufen zu lassen. Mit welchem Erfolge — geht aus dem nachstehenden hervor.

Der Herr Kalkulator rechnet: Im Durchschnitt wurden gedruckt 3533, bezahlt 12484,83 Mark. Da $4 \times 3533 = 14132$ ist, so fehlen 1647,17 Mk. Der Herr Kalkulator ist bescheiden, er sagt nur, daß also 412 Exemplare mehr als nötig gedruckt worden, während er wohl meint, daß diese 1647,17 Mk. in die Tasche eines gewissen Jemand geflossen sind, ebenso die „Vertriebs-Ueberschüsse“ im Betrage von 175 Mk. Da hat nun der Herr Kalkulator abermals gar manches vergessen. Erstens ist eine Durchschnittsziffer eben eine Durchschnittsziffer und nach ihr keine Berechnung in Mark und Pfennigen aufzustellen; zweitens ist diese vom Vorstand aufgestellte Durchschnittsziffer insofern einer Reduktion zu unterwerfen, als sie nach dem Papierverbrauch aufgestellt wurde und eine nicht geringe Ziffer für den üblichen „Zuschuß“ in Abrechnung zu bringen ist. Aber abgesehen hiervon, so hat der Herr Kalkulator die Schwankungen ganz außer acht gelassen, wie sie im Abonnement jeder Zeitung vorkommen. Daher kommt es denn, daß die ganze Rechnung nicht stimmt. So z. B. sind bei den Post-Exemplaren in 1885 253 für zwei Monate und 148 für einen Monat bezahlt; diese 401 Exemplare erscheinen also in der Geldtabelle als 218 Exemplare; das Gleiche ist bei den Leipziger Exemplaren der Fall — hier bezahlt die Mehrzahl der Abonnenten wöchentlich und so kommt es denn bei Unrechnung der Wochenzahlungen vor, daß die Zahl der gelieferten Exemplare mit der der bezahlten mitunter um 50 differiert, weil der Absatz fast jeder Nummer wechselt, wie der Herr Kalkulator recht leicht durch Befragung des Austrägers hätte feststellen können; drittens ist die Einnahme aus einzeln bezahlten Exemplaren (in 1885 ca. 80 Mk.), viertens sind die Tausch- und Frei-Exemplare und Belege ganz außer Betracht gelassen und fünftens bleibt unter solchen

Umständen — obgleich manche Nummer vergriffen — doch immer noch ein erheblicher Restbestand, der als Makulatur unter Diverfen zur Verrechnung kommt — alles Umstände, die der Herr Kalkulator als Vorstand einer Inseraten-Expedition aus eigener Erfahrung kennen mußte. Was endlich die „Vertriebs-Ueberschüsse“ aus den Leipziger Exemplaren betrifft, so erklärt der Umstand, daß die früheren Austräger auf das Angebot, sich mit der Provision von 25 Pf. pro Nummer zu begnügen, nicht reflektierten, zur Genüge, daß von einem Ueberschusse von 175 Mark pro Jahr, den der Herr Kalkulator herausgerechnet hat, doch wohl nicht die Rede sein kann.

Wenn der Herr Kalkulator ferner noch herauszufinden geglaubt hat, daß Beilagen in der Regel nur dann gegeben werden, wenn die Inserate sich gehäuft haben, so trifft das zwar zum Teil zu, indessen hat er dabei vergessen, daß dem Inseratenpächter nur je eine Seite pro Nummer zur Verfügung steht, wofür er 5000 Mk. pro Jahr zu zahlen hat, und daß aller zu den Inseraten weiter benötigte Raum allvierteljährlich zusammengezählt und extra bezahlt wird (in 1885 laut gedrucktem und an alle Mitglieder vertheiltem Rechenschaftsberichte 354,85 Mk.).

Von den sonstigen „Entdeckungen“ des Herrn Kalkulators wollen wir nur die erwähnen, daß der Vorstand drei Monate gebraucht habe, um die Kalkulation festzustellen; hierzu ist zu bemerken, daß der Herr Kalkulator vergessen hat, daß die Kalkulation dem Protokolle beigefügt ist und daß dieses nicht gut früher fertiggestellt werden konnte und daß zweitens er selbst, nämlich der Herr Kalkulator, die von ihm aufgestellte und vom Vorstande verlangte Kalkulation eben nicht früher einschickte.

Nach diesen Ausführungen wird sich mancher Leser mit uns fragen: Was hat nun wohl solche Kalkulation für einen Zweck? Nun — wir meinen, dieser Zweck kann nur darin bestehen, diejenigen Personen, welche man aus persönlichen Gründen beseitigt wissen möchte und „sachlich“ nicht bekämpfen kann, in den Augen der Vereinsmitglieder als eine Art Betrüger zu stempeln in der Annahme, daß, wenn auch dies oder jenes nachträglich richtig gestellt wird, doch immer etwas hängen bleibt, was genügt, um mindestens den Boden zur definitiven Beseitigung zu ebnet. Dazu wünschen wir dem Herrn Kalkulator und seinen Gefinnungsgenossen viel Glück! Im übrigen vergnügte Feiertage!

Korrespondenzen.

K. Augsburg, 9. Juni. Die Feier unsers Johannistfestes findet nunmehr am 19. und 20. d. M. statt. Nach dem erschienenen Programm wird dieselbe mit einer Vorfeier beginnen, an welche sich am andern Tages Besichtigung der Kreisausstellung, ein Gartenfest und zum Schluß ein Ball anreißt.

Die nächste Nummer erscheint Freitag den 18. Juni.

Hierbei können wir zugleich mit Vergnügen konstatieren, daß bereits sehr viele auswärtige Kollegen sich als Gäste angemeldet haben, was jedenfalls zur Hebung der Feier wesentlich beitragen dürfte.

S. Glas. Der in Nr. 23 des Corr. veröffentlichte Bericht ist, soweit die Tarifangelegenheit in Frage kam, von verschiedenen Seiten mißverstanden worden. Ich sehe mich infolgedessen veranlaßt, nachstehendes zur Erläuterung resp. Ergänzung des Berichtes anzuführen. Daß das Fehlen des Zusatzes: „jede Mitgliedschaft des Bezirks solle die Tarifangelegenheit verfolgen und das Material nach Breslau einreichen“, Veranlassung zu den Mißverständnissen gewesen ist, beruht bereits in Nr. 54 des Corr. gesagt worden. Wenn aber a. a. O. weiter bemerkt wird, daß es in der damaligen Bezirksversammlung zu keinem bestimmten Beschlusse gekommen sei, „aus Gründen, die hier besser unerwähnt bleiben“, so ist gerade das geeignet, ein wenig vorteilhaftes Licht auf die Gläser Mitglieder zu werfen. Allerdings wurde von dem Einsender dieses während der Tarifdebatte gesagt, daß eine Stellungnahme zur Tarifrevision für uns zur Zeit völlig zwecklos sei, da es noch trübe genug mit dem alten Tarif in unserm Bezirk aussehe und man doch erst dahin streben solle, diesem volle Anerkennung zu verschaffen zc. Wenn auch die Tarifverhältnisse in Glas seit dieser Zeit bedeutend bessere geworden, so bleibt doch immer noch die Abschaffung des fünfprozentigen Abschlags für Glas als Stadt von über 10000 Einwohnern übrig. Der Verfasser der Korrespondenz in Nr. 54 irrt sich also, wenn er meint, dem 1878er Tarife sei nun volle Anerkennung verschafft worden. Ob es überhaupt möglich sein wird, das Minimum von 19,50 Mk. zu erreichen, dürfte sich wohl in nächster Zeit entscheiden. Mit der Beseitigung des fünfprozentigen Abschlags für alle Städte unter 10000 Einwohnern kann ich mich allerdings nicht einverstanden erklären, weil ich die Einführung des Minimums von 19,50 Mk. in allen Druckorten ohne Unterschied der Lebensmittel- und Wohnungspreise für nicht durchführbar halte. Daß ich mit dieser Ansicht nicht allein stehe, lehren die Tarifdebatten der Oeffnen in Breslau stattgefundenen Gauversammlung, bei welcher Gelegenheit sich so ziemlich alle Provinzialdelegierten, welche doch wohl am besten über die Verhältnisse der kleinen Druckorte orientiert sein müssen, gegen eine Erhöhung der Grundposition resp. Beseitigung des Lokalabschlags ausgesprochen und dagegen gestimmt haben. Wenn Mitglieder, die eine zehnstündige Arbeitszeit noch nicht kennen, für neunundneunzigstündige Arbeitszeit plädieren, so ist das einfach lächerlich. Nach dem vor kurzer Zeit von Klmsch herausgegebenen Adreßbuche für 1886 arbeiten z. B. 117 Druckereien unter zehn Stunden, 1060 Druckereien zehn Stunden, 1115 dagegen über zehn Stunden. In 1115 Druckereien ist also hinsichtlich der Arbeitszeit der alte Tarif noch nicht eingeführt. Man kann doch wohl nicht gut annehmen, daß in diesen 1115 Druckereien nur Nichtmitglieder stehen. Obige Angaben sind von Prinzipalen gemacht, man kann also mit Recht folgern, daß die Anzahl der Druckereien, in denen tarifwidrige Arbeitszeit herrscht, noch eine höhere ist, da die Herren Prinzipale die Arbeitszeit eher niedriger als höher angeben; mit den Angaben über Gehältern und Lehrlingsanzahl nehmen es dieselben ja auch nicht so genau. Daß aber auch bedauerlicherweise die Gehältern bei von unserm Verein entrichteten statistischen Erhebungen Schönfärberei treiben und daß infolgedessen die wirklichen Verhältnisse oft weit hinter den gemachten Angaben zurückbleiben, hat sich wohl auch schon herausgestellt. Wenn wir uns nun auch sagen, daß die bevorstehende Tarifrevision, soweit die Erhöhung der Grundposition resp. Beseitigung des Lokalabschlags in Betracht kommt, zu unserm gunsten nicht ausfallen wird, wenn wir auch der Ueberzeugung sind, daß uns dadurch viele kleine Druckorte verloren gehen, so werden wir doch eventuell beweisen, daß wir ebenso gute Unterstützungsvereinsmitglieder sind als solche Kollegen, welche diese unsre Ansicht nicht teilen. Die uns gemachten Vorwürfe, daß wir der bevorstehenden Tarifbewegung „als müßige Zuschauer“ gegenüberzustehen die Pflicht hätten, daß wir uns vor dem 1. Oktober „fürchteten“ u. s. w., müssen wir entschieden zurückweisen. — Die schon wiederholt im Corr. erwähnte Angelegenheit Oßbrich hat ihren vorläufigen Abschluß dadurch gefunden, daß der Hauptvorstand den in dieser Affaire vom Bezirksvorstande nachgesuchten Rechtsschutz verweigert hat, da es sich, wie es in dem eingegangenen Schreiben heißt, um keinen gewerblichen Streitfall handle. Der dem Bezirksvorstande von Herrn Oßbrich zugegangenen Aufforderung, ihn doch befuß gegenseitiger Aussprache zu einer Versammlung einzuladen, wird jedenfalls bei der nächsten Bezirksversammlung Folge geleistet werden.

Samburg. Wenn man den K.-Artikel aus Leipzig in Nr. 65 liest, so könnte man glauben, die Leipziger Maschinenmeister seien in vollem Rechte. Dem ist aber nicht so. Als Samburg die Idee eines Maschinenmeistertages anregte, sträubte sich nicht etwa der ganze Kreis Sachsen, sondern bloß Leipzig dagegen, auch Dresden war damals für eine Zusammenkunft, und daß ein derartiger mündlicher Meinungsaustausch nötig war, das beweisen die verschiedenartigen Entwürfe hauptsächlich des ersten Punktes und das beweist Leipzig wieder in dem betreffenden Artikel. Hätten die Leipziger sich am Maschinenmeistertage beteiligt, so würde man über die Gründe zur Aufstellung ihrer Forderung besser unterrichtet gewesen sein und der allgemeinen Annahme des Leipziger Entwurfs hätte bei Stichhaltigkeit der Gründe schließlich nichts im Wege gestanden. So aber hüllten die Herren sich in Schweigen und hielten es nicht einmal für nötig, ihren Entwurf zu motivieren, wohl wissend, daß ein derartiges Verlangen wie sie es stellen für Leipzig vielleicht angebracht, für das übrige Deutschland aber unbrauchbar ist. Denn das glauben die Herren doch wohl selbst nicht, daß in einem Provinzialort ein Prinzipal auf einmal seinem Maschinenmeister 50 Proz. zu dem schon feststehenden Lohne (denn so ist der Leipziger Paragraph aufzufassen) für die zweite Maschine zahlen wird, zumal wenn, was ja häufig genug vorkommt, für eine Maschine zu viel, für zwei Maschinen aber zu wenig Arbeit vorhanden ist. Würde dies aber auch wirklich durchgehen, so würden dadurch nur die Minimalbedingungen vermehrt werden, denn angenommen, der Maschinenmeister hat in einem Ort ohne Lokalzuschlag ein Gehalt von 24 Mk. und bedient dafür zwei Maschinen, so müßte derselbe nach dem Leipziger Entwurfe 36 Mk. erhalten. Der Prinzipal würde besser fahren, wenn er in solchem Falle zwei Maschinenmeister zum Minimum anstellt. Wir wollen aber laut Statut möglichst günstige Arbeitsbedingungen erzielen und als solche sind Minimalbedingungen doch wohl nicht anzusehen. Anders würde es sich mit einem Aufschlage von 25 Proz. verhalten, welcher nach dem eben Ausgeführten dem Maschinenmeister zu gute kommt. Was das Bedienen einer dritten Maschine betrifft, so rührte dieser Antrag von Berlin her; derselbe lautet sogar bis zur Bedienung von vier Maschinen. Die große Mehrzahl der Delegierten war anfangs durchaus nicht geneigt, diesen Antrag zu unterstützen, die Berliner Herren motivierten jedoch ihren Antrag etwa in folgendem Sinne: die in Berlin vorherrschenden Arbeiten im Werddruck seien meistens Schauerromane und ähnliche Arbeiten mit großen Auflagen, welche einer besondern Sorgfalt in Zurechtung und Druck nicht bedürfen. Es könne daher ein Maschinenmeister ganz gut mehr denn zwei Maschinen versehen. Damit aber derartige Konditionen eben nur da vorkommen können, wo permanent große Auflagen zu drucken sind, soll der Prozentsatz für die dritte Maschine dermaßen erhöht werden, daß für die Prinzipale ein Vorteil in dieser Hinsicht illusorisch wird. Man müsse eben den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen und es solle der Maschinenmeister in seiner Leistungsfähigkeit ebensowenig beschränkt werden wie der Gelehrte, dem man nicht verbieten könne mehr als ein bestimmtes Quantum täglich zu setzen. Die Leipziger Herren meinen, der Maschinenmeistertag habe die Verminderung der Konditionslosen nicht im Auge gehabt. Erst recht hatte er das, wenn auch nicht durch Erhöhung des Prozentsatzes für die zweite Maschine, denn damit läßt sich nichts erreichen, weil eben die Bedienung von zwei Maschinen nicht aus der Welt geschafft werden kann, wenigstens heute und morgen noch nicht. Wohl aber wollen die Delegierten durch größtmögliche Beschränkung der Lehrlingszahl die Konditionslosen nach und nach vermindern. Betreffs der Vertretung des Kreises Sachsen auf dem Maschinenmeistertage haben die Herren Leipziger ganz außer acht gelassen, daß es in Sachsen außer ihnen auch noch eine ganz erhebliche Anzahl von Maschinenmeistern gibt, denn nicht für Leipzig allein waren Vertreter gestellt, sondern für den ganzen Kreis. Wenn überhaupt gegen die Vertretung protestiert werden sollte, warum erfolgte dies nicht zur Tagungszeit? Die Vertretung wurde doch vor dem Maschinenmeistertage bekannt gegeben. Ich glaube überhaupt kaum, daß uns jemand außer Leipzig solch einen Vorwurf machen wird, denn die Vertreter wurden gestellt, um allen Kreisen gerecht zu werden und daß dies auch allseitig anerkannt wurde, das beweisen die Zuschriften aus den verschiedensten Kreisen. Uebrigens waren die Vertreter Kollegen, welche entweder direkt in ihren respektiven Kreisen heimataberechtigt waren oder doch wenigstens eine zeitlang dort konditioniert hatten. Jedenfalls waren dieselben mit den dort herrschenden Verhältnissen ziemlich vertraut. Was die dorthin Ausdrücke betrifft, so ist es eben kein Zeichen besondern Mutes, hinter dem Rücken und

in Abwesenheit jemandes über denselben herzufallen. Die Herren Leipziger wollen aber wieder einmal eine Extrawurst haben, mit anderen Worten, sie halten sich für unfehlbar und ihren Entwurf für unantastbar. Anstatt mit der übrigen großen Mehrzahl der deutschen Kollegen in Einigkeit vorzugehen, wollen sie denselben ihren Entwurf aufoktrohieren und probozieren so Zwietracht und Zersplitterung. Der Erfolg wird ja lehren, wessen Entwurf bei den deutschen Kollegen den meisten Anklang findet. Georg König.

Newyork. Die Deutsch-Amerikanische Typographia hat mit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und der Alphabeterrechnung bis jetzt leidliches Glück gehabt; in einigen Orten wurden die Forderungen der Gehältern ohne größere Zwistigkeiten durchgesetzt, so in Newyork, Newark, Cincinnati. In letzterer Stadt fand zur Feier des Ereignisses ein großer öffentlicher Aufzug mit Fahnen und Musik statt, an dem sich ca. 2000 Personen beteiligten und für den die Straßen der Stadt festlich geschmückt worden waren. An anderen Orten ist die Bewegung in Erfolg versprechendem Fortgang und in einigen weiteren Orten liegt sie im Stadium der Vorbereitung. Eine Preisserhöhung ist mit der Alphabeterrechnung nicht verbunden; da herausgerechnet worden, daß 1000 m gleich 2000 Buchstaben sind, so wird für letzteres Quantum nur die Hälfte des m-Preises verlangt. — Die Organisierung der deutschen Buchdrucker macht gleichfalls Fortschritte; in Kansas-City wurde eine Typographia gegründet und in anderen Orten haben sich gleichfalls Gehilfsvereine gebildet, sich aber nicht an die D.-A. Typographia, sondern an die Knights of Labor angeschlossen, auch hat dieser Orden in Städten, wo bereits Buchdruckervereine bestehen, Nebenvereine gebildet. Hierüber ist die D.-A. Typographia nicht eben erbaut und da kommt denn ein Kongreß der nationalen Gewerkschaften gerade recht, der in Philadelphia zusammentreten und Mittel und Wege beraten soll, um im Wege der Verständigung die Uebergriffe des Ordens der Knights of Labor zu beseitigen. Die D.-A. Typographia wird den Kongreß beschicken und dort dahin wirken, daß die Knights of Labor nicht berechtigt sein sollen, örtliche Berufsvereine zu gründen, wenn für den Beruf ein nationaler Gewerksverein vorhanden oder örtliche Gewerksvereinszweige in dem betr. Orte bereits bestehen. — Infolge der glücklichen Durchführung des Normaltarifs mit Alphabeterrechnung und der achtstündigen Arbeitszeit in Newyork hat daselbst ein starker Zuweg von deutschen Setzern stattgefunden. Der Ortsverein der Typographia sieht sich deshalb veranlaßt bekannt zu machen, daß jetzt für deutsche Setzer durchaus keine Aussicht auf Beschäftigung in Newyork sei.

R. Stuttgart, 6. Juni. Für den 30. Mai war seitens der hiesigen Tarif-Revisionskommission eine weitere (dritte) allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen, zu welcher circa 400 Kollegen erschienen waren; auch zwei Defektive waren anwesend. Nach Eröffnung der Versammlung um 1/11 Uhr wurde sofort in die Spezialdebatte über den gedruckt vorliegenden Tarifentwurf eingetreten, welcher sich in seinen Hauptpunkten an den Tarif von 1873 anlehnt, wobei sich jedoch schon bei § 2 (Tausendpreis) die Notwendigkeit geltend machte, zunächst über § 31, tägliche Arbeitszeit, beraten und beschließen zu müssen, um bei Normierung der Satzpreise eine sichere Basis zu haben. Die Kommission hatte in ihrem Entwurf eine neunstündige Arbeitszeit ohne Frühstück- und Vesperpause vorgesehen, fand aber hierin wenig Unterstützung. Es wurde geltend gemacht, daß bei einer neunstündigen Arbeitszeit die Grundpositionen des Tarifs oder die Lokalzuschläge wesentlich erhöht werden müßten, um den Ausfall von einer halben Stunde wett zu machen, deren Durchführbarkeit aber für unmöglich gehalten, mit Ausnahme von vielleicht einigen großen Städten, was jedoch für die Allgemeinheit nicht förderlich sein könne, denn dadurch sei zu befürchten, daß die Provinz zum größten Teile für das große Ganze verloren gehe; es sei ferner in Betracht zu ziehen, daß Geschäfte, welche mit Buchbinderei, Steindruckerei zc. verbunden, in der neunstündigen Arbeitszeit eine Schädigung ihres maschinellen Betriebes erleiden würden; vom Gesundheitszustande der Buchdrucker aus sei diese Arbeitszeit ohne Frühstück- und Vesperpause ebenfalls zu verwerfen, denn 4, 4 1/2 oder 5 Stunden ununterbrochen angestrengt zu arbeiten, könne für die Körperbeschaffenheit so vieler unserer Kollegen unmöglich von Vorteil sein und werde somit eine Mehrbelastung unserer Krankenkasse zur Folge haben. Hierauf wird mit großer Majorität beschlossen: „Die tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden mit 1 1/2 Stunden Mittags-, 1/4 Stunde Frühstück- und Vesperpause und darf dieselbe nicht vor morgens 6 Uhr beginnen, auch nicht über 7 Uhr abends hinausgehen“, im Zusammenhang damit ferner: „Die Grundpositionen des Tausendpreises des derzeit

gültigen Tarifes aufrecht zu erhalten". Ein hierauf gestellter Antrag, die übrigen Punkte des Entwurfs en bloc anzunehmen, wurde abgelehnt. Aus der nun folgenden Beratung über die weiteren Paragraphen sind als wesentliche Punkte hervorzuheben: Bei Antiqua erhöht sich der Satzpreis um 10 Proz.; der gemischte und Ziffernsatz soll beim 64. Teile des Bogens (oder Penum beim Packetatz) Entschädigung erfahren; seitens des Geschäfts angeordnete Feiertage sind dem berechnenden Setzer zu bezahlen; auch die Extrastunden wurden in Betracht gezogen und betont, daß nur durch die geringe Bezahlung derselben es möglich sei, so ausgedehnten Gebrauch davon zu machen; diesem Uebelstande nach und nach ganz abzuhelfen, soll folgender angenommene Antrag bezwecken: Extrastunden sind mit 20 Pf. zu bezahlen: eine Stunde vor Beginn der üblichen Arbeitszeit, zwei Stunden nach Schluß derselben; mit 30 Pf. bis abends 11 Uhr, darüber hinaus tritt doppelte Bezahlung ein. — In anbeacht der teuren Lebensmittel und der ungenügenden Wohnungspreise in hiesiger Stadt wurde ein Antrag auf 20 Proz. Vorkaufszuschlag gestellt, im Laufe der Debatte aber dem Vermittlungsvorschlage von 16%, Proz. allgemein zugestimmt; ferner soll dem Tarif eine Mehrlöhntafel, sowie die seitens einer Maschinenmehrkommision aufgestellten und von der Versammlung etwas umgeänderten „Bestimmungen für den Druck“ angehängt werden. Schluß der Versammlung 1/23 Uhr.

Briefkasten.

H. in Stettin: Wir finden in Ihrer Erklärung nur eine Bestätigung des vom Vorstände gegen B. gefagten und nehmen an, daß die Leser des Corr. durch sechsmalige Hin- und Wiederrede recht gut in der Lage sind, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. — V. Apolda: Lassen wir doch die Ungelegenheit ruhen. Es dreht sich am Ende nur noch darum, wer das letzte Wort behält, während die Leser sich längst einig darüber sind wer recht hat. — H. W. in U.: Horns Lieberbuch bei Rich. Menzel in Zittau. — K. in Bd.: Der Entwurf wird erst einige Tage vor der gemeinschaftlichen Sitzung festgestellt, kommt also nicht zur Verteilung. — F. in Nürnberg: 28 G. 8 L. — N.-z. in Altenburg: Den Abdruck des fraglichen Artikels müssen wir augenblicklich wegen Raum-mangels ablehnen; Notiz in nächster Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Zur Orientierung der Mitglieder machen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß ein Anspruch auf Unterstützung nach § 2 des Reglements der Arbeitslosen-Unterstützung unter keinen Umständen erhoben werden kann, wenn sich ein Mitglied vor Annahme einer Kondition nicht tarifmäßiger Arbeitsbedingungen verschert hat. Stuttgart. Der Vorstand.

Monatsbericht vom April 1886 (f. Corr. Nr. 59). Berichtigung. Den unter der Rubrik „Tarif“ aufgeführten 5 Mitgliedern in Witten ist auch der Rechtsschutz bewilligt worden, was hiermit nachträglich berichtet wird.

Gau Hannover. Nach stattgehabten Wahlen besteht der Gauvorstand aus 1. Gg. Klapproth, Gauvorsteher (Kalenberger Straße 40); 2. Ernst Weber, Gauassessor (Jürgensstraße Buchdrucker); 3. R. Rosenbruch, Vorstandstellvertreter; 4. A. Fischer und F. Wasnuth, Schriftführer; 5. Rich. Lüder und Albert Dönitz, Revisoren. 1, 3, 4, 5 bilden zugleich den Vorstand der hiesigen Verwaltungsstelle der J. K. K. und des Lokalvereins Hannover; zum Vorstände des letzteren gehören ferner: August Sagebiel, Kassierer; W. Müller, G. Fischer, Ad. Beck, Bibliothekare; W. Flebbe, Aug. Kokenmüller, Heinrich Meyer, Th. Kuhlmann, Vergnügungs-Komitee.

Meiningen. Die Herren Reisekassenverwalter und Bezirksvorstände werden ersucht, Mitteilung über den jetzigen Aufenthalt des Setzers Fern. Gulenstein aus Apolda (Mein 114) an Julius Föcker in Kreuznach, Karlstraße 31, gelangen zu lassen.

Nach Mitteilung des Sölvner Bezirksvorstehers ist der im 1. Du. 1886 angeführte Mathias Wimmer aus Nachen nicht ausgetreten, sondern von der Sölvner Mitgliedschaft ausgeschlossen worden.

Bezirk Frankfurt a. M. Das diesjährige Johannistfest für unsern Bezirk wird am 27. Juni in der Schloßerschen Wiegenschäft zu Offenbach abgehalten und sind auch auf diesem Wege die Kollegen der umliegenden Orte freundlichst eingeladen. Nachrich-tlich über die Zahl der Teilnehmer wolle man baldigst an Herrn M. Kaufmann in Frankfurt a. M., Druckerei Schaub, Schafgasse, gelangen lassen.

Bezirksverein Guben. Das Johannistfest findet Sonntag den 20. Juni in Guben statt. Sämtliche

Kollegen des Bezirks sind hiermit eingeladen. Fest-lokal: Försters Lokal bis-a-bis dem Bahnhof. Ein-treffen mit den Frühzügigen erwünscht. Anzahl und An-kunft ist baldigst an Herrn G. Sperlich, Königs Buchdruckerei, mitzuteilen.

Bezirk Köln. Sonntag den 20. Juni Feier des Johannistfestes durch einen Ausflug nach dem Schleihsüßer Wald unter Begleitung des Männer-gesangvereins Union. Abfahrt morgens 10 Uhr vom Deutzer Bahnhof. Mitglieder benachbarter Bezirke sind herzlich willkommen.

Bielefeld. Das diesjährige Johannistfest findet am Sonnabend den 26. Juni, von nachmittags 5 Uhr ab, in der Zentralhalle hieselbst statt, wozu die Kollegen des Bezirks hierdurch eingeladen werden.

Brandenburg a. S. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannistfest, bestehend in Uebungen und Tanzkränzchen, am 26. Juni in den Räumen des Gesellschaftshauses hieselbst. Beginn der Feier abends 8 1/2 Uhr. Kollegen werden hierzu freundlichst eingeladen. Anmeldungen wolle man bis spätestens den 24. d. M. an den Vorsitzenden E. Ulrich, Kurstraße 7, einbringen.

Dortmund. Die hiesige Mitgliedschaft wünscht die Johannistfestdruckachen mit anderen Mitgliedschaften auszutauschen und ersucht um Einfindung derselben unter der Adresse Oskar Meyer, Stein-strasse 29.

Hannover. Am 27. Juni feiert der Lokalverein im Floragarten Bella-Vista sein diesjähriges Jo-hannistfest und ladet dazu die Mitglieder des U. V. im Gau Hannover ein. Beginn nachmittags 3 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Aug. Sage-biel, Wiejenstr. 35.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 1. Du. 1886. Es traten 1878 Mit-glieder. Neu eingetreten sind 23, wieder eingetreten 3, zugereist 75, vom Militär 1, abgereist 63, zum Mil-itär 1, ausgetreten 5 (die Setzer Albert Müller, Richard Eberhard, Otto Müllner, sämtlich aus Leip-zig, Bernhard Winkler aus Duering und Ernst Jesson aus Berlin), ausgeschlossen 9 (die Setzer August Meher aus Wandsbeck, Max Ehold aus Gohlis, Karl Franz Leitert aus Merchau, Emil Rothe aus Plagwitz, Demetrius Scharfshiew aus Grehobitz, Karl August Seifert aus Guldengossa, die Drucker Hermann Feilscher aus Leipzig, Otto Bormann aus Treutshin und der Gießer Gustav Starke aus Crottendorf), inaktiv 2, gestorben 7 Mit-glieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1888. Konditionslos waren 243 Mitglieder 878 Wochen, frank 227 Mitglieder 5006 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmer der Setzer Ernst Simmer, geb. in Elberfeld 1858, ausgeleert daselbst 1877; war noch nicht Mitglied. — Otto Milauki, Ballstr. 6.

In Hannover der Setzer Fritz Klemm, geb. in Nordhausen, ausgeleert daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — G. Klapproth, Kalenberger Str. 40.

In Koesfeld der Setzer Fritz Berndsen, geb. in Rees a. Rh., ausgeleert daselbst; war noch nicht Mitglied. — P. Kühnen in Essen, Eisencheidter-fuhr 48.

In Rathenow der Setzer Gustav Hoffmann, geb. in Gütern 1866, ausgeleert in Wehlan 1885; war noch nicht Mitglied. — W. Zeitler, Haaselsche Buchdrucker.

In Schwerte der Setzer August Heilmann, geb. in Langenbielau 1865, ausgeleert in Reichen-bach i. Schi. 1880; war noch nicht Mitglied. — E. Mentrup in Dortmund, Gutenbergstraße 69.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Setzer Gustav König aus Feuerthalen (Dresden 254) sind 3 Reisetage in Abzug zu bringen und dies im Quittungsbuche zu vermerken. K. hat diese Tage in Uln durch falsche Angabe unrechtmäßigerweise erhoben. — Um Ein-sendung der Quittungsbücher der Setzer Otto Böhm-ler aus Stuttgart, Paul Hahn aus Schwelbinitz und E. Ludwig Ferdinand Pommerning aus Jastrów ersucht der Hauptassessor.

Kiel. Das Reisetag wird nunmehr von Herrn E. Weidemann, Fremdenverkehr, Faulstraße 39, und zwar mittags von 11—1 Uhr ausbezahlt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

München. Die Legitimation des Druckers Alfred Fischer aus Leipzig (Leipzig 305) wurde hier irr-tümlich vom 30. anstatt vom 31. Mai datiert. Da der Benannte auf diese Weise den 30. Mai zweimal bezahlt erhalten würde, werden die Herren Ver-walter ersucht, die Legitimation des zc. Fischer um einen Tag weiter zu datieren.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrages (pro Zeile = 13 Silben 10 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Suche als Schweizerdegen event. als Setzer Kon-dition. Franz Gühmann, Gollnow.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister Vereins-mitglied, im Besitze guten Zeugnisses, sucht sofort oder später Stellung. Werte Offerten unter H. S. 100 postl. Hauptpostamt Hamburg erbeten.

Ein tüchtiger solider Schriftsetzer sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später dauernde Kon-dition am liebsten in Ost- oder Westpreußen. Werte Off. u. O. D. 600 postl. Ruz, Sr. Seydewitz (Ditpr.).

Ein junger solider Schweizerdegen, im Accidenz-sache bewandert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Kondition, wo ihm zur weiteren Ausbildung Gelegen-heit geboten ist. Werte Offerten unter P. P. 36 postlagernd Mannheim erbeten.

Ein tüchtiger Accidenz-, Werk- u. Zeitungssetzer, der im Verkehr mit dem Publikum erfahren, Kunde-schaft besuchen und überhaupt die Leitung einer kleinen Druckerei übernehmen könnte, sucht Kon-dition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an Wwe. Mertens, Mühlheim (Ruhr), Gppinghofer Str., erb.

Anzeigen.

Zu verkaufen!

In einem Städtchen der Reichslande ist eine im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Blatt-verlag zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Anfragen befördert unter B. 886 die Exped. d. Bl.

In Leipzig oder nächster Nähe wird eine kleinere oder mittlere Buchdruckerei gegen Kasse zu kaufen gesucht event. auch Beteiligung an e. solchen. Off. u. A. P. 187 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. [889]

Zu kaufen gesucht

eine Buchdruckerei mit Blattverlag, bei hoher Anzahl. resp. Barzahlung, in Bayern. Offerten sub M. 887 an die Exp. d. Bl.

Günstig.

Ein litterarisch gebildeter und praktisch tüchtiger Sachverständiger, der im Begriffe steht eine [895]

Buchdruckerei mit Zeitung

zu errichten und zu leiten, sucht einen befähigten Sozials, der sich mit ca. 4000 Thaler Einlage eine gesicherte Existenz schaffen will. Off. u. W. 2151 an die Ann.-Exped. von D. Schürmann, Düsseldorf.

Für eine mittlere Zeitungs- u. Accidenzdruckerei wird ein energischer und tüchtiger

Faktor

[894] gesucht, welcher befähigt ist die Druckerei selbständig zu leiten und die Korrekturen zu besorgen. Stellung dauernd. Gehalt den Leistungen entsprechend. Ein-tritt sofort oder später. Offerten unter S. 2137 an die Annoncen-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Mehrere jüngere Schriftsetzer

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen postlagernd Eisenach unter W. W. [888]

Ich suche mögl. zu sofort. Antritt einen tüchtigen

Illustrationsdrucker.

Nur Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. [896] F. F. Richter, Hamburg.

Ein Stereotypenr

auch im Accidenz-sache erfahren, sowie ein tüchtiger Werksetzer nach einer größten Stadt Bayerns ge-sucht. Offerten mit Referenzen, Altersangabe und Gehaltsansprüchen sub Nr. 890 an die Exped. d. Bl.

Export nach Italien.

Eine best accreditierte Firma, welche seit Jahren eine der ersten italienischen Papierfabriken in Mail-land vertritt, sucht die Vertretung von deutschen Fabriken in ähnlicher Branche wie z. B. von Blei-säften, Federhaltern, Schreibmaterialien (ausgenom-men Papier), Gold- u. Silberpapiere, Bronzen zc. Der Inhaber der Firma befindet sich gegenwärtig auf Reisen in Deutschland um die reflektierenden Fabrikanten persönlich zu besuchen. Offerten unter G. M. N. 37 an die Annoncen-Exped. von Adolf Steiner in Hamburg erbeten. [893]

Faktor-Stellengeh. Ein energ., gewissenh., sol. Buchdrucker, d. i. a. Zweigen d. Geschäfts, wie Wert-, Tabellen- u. Accidenzfach durchaus erf., i. d. Buchführung, Zeitungsredaktion u. d. Verfertigung m. d. Publikum a. Schichten gut bew. ist, sucht sich i. ob. Eigenschaft zu verändern. Werte Off. sub Nr. 892 durch die Exped. d. Bl. erb.

Junger tüchtiger Accidenzsetzer mit Gymnasialbildung, bisheriger Leiter einer kleinen Druckerei, sucht ähnliche Stelle, am liebsten in einer Druckerei, die er später käuflich oder pachtweise übernehmen könnte. Offerten sub B. P. 897 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Unterzeichneter, im Accidenz- und Zeitungsfach bewandert, auch mit der Handpresse und Maschine vertraut, sucht sofort Kondition. Offerten erbittet **Otto Härtel, Johannegeorgsstadt i. Erzgeb. i. S.**

Ein Stereotypenr., mit der Galvanoplastik vertraut, zugleich in allen Fächern bewandeter **Seher,** als welcher er die selbständige Leitung mittlerer Druckereien inf. Redaktion der betr. Zeitungen inne hatte, sucht per 1. Juli oder später Familienverhältnisse halber dauernde Stellung, womöglich in Sachsen oder Rheinland. Werte Offerten mit Angabe alles Näheren unter M. K. 865 an die Exped. d. Bl. erb.

Den Herren Zeitungsbesitzern

empfehlen, als **zugkräftig und billig,** die von uns herausgegebenen tendenzfreien Zeitungsbeilagen. **Illustrierte Unterhaltungsblätter** (acht- und vierseitig), mit Originalbeiträgen erster Schriftsteller (wöchentlich erscheinend). — **Illustrierte achtseitige Unterhaltungsblätter mit integrierendem Mode- und Heimteil** (wöchentlich erscheinend).

„**Mode und Heim**“, praktische illustrierte Frauenzeitung (vierzehntägig erscheinend). **Wochenchr. für die Interessen der Landwirte,** Universabblatt für Landwirtschaft, Handel und Verkehr (acht- und vierzehntägig). **Landwirtschaftliche Beilagen:** In Verbindung mit diesen Beilagen: **Viele Gratis-Zugaben, wie tendenzfreie Reichs- und Landtagsberichte, Briefkasten für juristische, landwirtschaftliche und finanzielle Anfragen, Preisrätsel etc.** Als Ersatz für die zwei- und dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitungen hat sich bewährt die von uns herausgegebene, **tendenzfreie, sogenannte**

Kopflöse Zeitung, in den beiden inneren Seiten mit allem Wissenswerten bedruckt. Vorteile des Bezugs der kopflösen Zeitung: **Bedeutende Ersparnis** gegenüber der Selbsterstellung, imposantes Format, gutes Papier, zuverlässigste Redaktion, rascheste Veröffentlichungen. — Ferner empfehlenswert: **Gewinnlisten der Königlich preussischen Klassenlotterie** in druckfertigen **Stereotyp-Platten** und **Beilagen.** (Ungefähre Veröffentlichungsparität mit Berlin.) — **Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke und **Feuilleton-Material** billigst.

Probenummern sämtlicher Verlagsachen mit Bezugseinzelheiten gern gratis zur Verfügung. [726

Berlin W. 64, Behrensstrasse 22b.

John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft.

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantem Bedingungen.

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schrifthästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit und versendet darüber illustrierte Preislisten.

GRAVIR-ANSTALT
Stereotypen
KYLGRAPHIE
Utenstellen-Handlg. Schriftdrucker. Galv. Anstalt
JULIUS KLINKHARDT
Fach-Tischler
Leipzig W. 10
ZINKOGRAPHIE

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.

Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei
(gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG
liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten **Brot-, Titel- und Zierschriften etc.**
Haussystem Didot (Berthold).

Gutenberg-Haus
BERLIN W., Mauerstr. 33.

Handhebel - Schnellpresse mit senkrecht stehendem Fundament.

Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 2 besessene Walzen, 2 Reservespind., 1 Walzenmat., 2 schmiedee. Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.

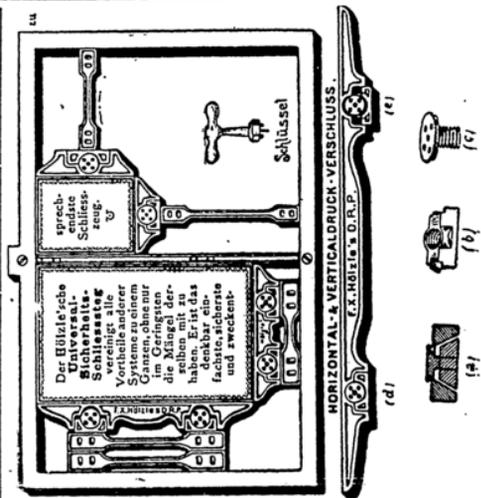
Inn. Rahmenweite	Preis
No. 1. 23:34 cm	Mark 300
„ 2. 21:31 cm	„ 280
„ 3. 15:25 cm	„ 175
„ 4. 13:19 cm	„ 125

Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei besessenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schrifthöhe justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann.

Franz Franke.

Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei besessenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schrifthöhe justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Finnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.



Zu beziehen von **F. X. Hölzle, München, Karlstrasse 104.**

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Von **1 Mark** werden portofrei versandt die **Memoiren e. öst. Handwerksb.** 30 Bog. C. Kahapka b. Bonde, Altenburg.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.
Hülfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Reisehandbuch für Buchdrucker.
Zur gegenwärtigen Reisezeit machen wir darauf aufmerksam, daß für jeden, der auf die Reise geht, dieses Buch unentbehrlich ist. Es gibt ihm nicht nur alle Druckorte nebst Zahl der Druckereien und Gehilfen sondern auch die Entfernung der einzelnen Orte von einander an und enthält eine Uebersicht der bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten. Preis karton. nebst Eisenbahnkarte 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Herren Reisekassaverwalter sowie durch die Verlagsbldg. von **Jul. Neuberger, Leipzig-Neudnitz.**

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Buchschreibern zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück 1 Mk. 5 Pf.

Offerten sind in doppelter Anzahl einzusenden und franko Marke beizufügen.